

P4P Purchase for Progress

Neue Chancen für Kleinbauern



World Food Programme



Was ist „Purchase for Progress“?

Purchase for Progress (P4P) ist eine neue, bahnbrechende Initiative, die Kleinbauern ermöglicht, auf den Agrarmärkten Fuß zu fassen und als wettbewerbsfähige Anbieter auf den Märkten zu agieren.

Das Ziel von P4P ist es, die Entwicklung der Agrarmärkte zu unterstützen und somit bis zum Jahr 2013 mindestens 500.000 einkommensschwache Kleinbauern - die meisten von ihnen Frauen - soweit zu fördern, dass sie Nahrungsmittelüberschüsse produzieren und diese zu einem fairen Preis verkaufen können, um ihr Einkommen zu verbessern.

Im Rahmen des fünfjährigen Pilotprojektes in 21 Ländern verbindet P4P den Bedarf des UN World Food Programme (WFP) an Grundnahrungsmitteln (Getreide, Hülsenfrüchte und Nahrungsmittelmischungen) mit der fachlichen Kompetenz zahlreicher Partner. Diese Kooperation ist darauf

ausgerichtet, Bauernorganisationen den Zugang zu Krediten zu ermöglichen, die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen und Bauern die Möglichkeit zu geben, qualitativ hochwertige Erzeugnisse auf den Märkten anzubieten.

P4P wird die Art und Weise, wie WFP Nahrungsmittel in Entwicklungsländern ankauft, verändern und schafft somit einen stabilen Absatzmarkt für Kleinbauern. Ein sicherer Absatzmarkt ermutigt landwirtschaftliche Kleinbetriebe, die Qualität ihrer Erzeugnisse zu verbessern, da dies wiederum zu höheren Gewinnen führt.

P4P nutzt den lokalen Einkauf des WFP zur weltweiten Bekämpfung von Hunger und Armut, indem es Kleinbauern einbindet und ihnen dadurch Zugang zu einem rentablen Absatzmarkt und höheren Einkommen verschafft.



P4P auf einen Blick

Geographische Reichweite 21 Länder

Afrika	Burkina Faso, Demokratische Republik Kongo, Äthiopien, Ghana, Kenia, Liberia, Malawi, Mali, Mosambik, Ruanda, Sierra Leone, Sudan, Tansania, Uganda, Zambia
Asien	Afghanistan, Laos
Lateinamerika	El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua

Zahlen und Fakten

Begünstigte	mindestens 500.000 Kleinbauern
Dauer	5 Jahre (September 2008 – September 2013)
Gesamtförderung	137 Millionen US-Dollar (über fünf Jahre) für technische Unterstützung und Budgetmittel an Partner
Wichtigste Geldgeber	die Regierungen von Belgien, Kanada, Irland, dem Königreich Saudi-Arabien, Luxemburg, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Europäischen Union, Bill & Melinda Gates Stiftung, Howard G. Buffett Stiftung

Wie funktioniert P4P?

P4P hat drei entscheidende Säulen: der Bedarf des WFP, angebotsorientierte Partnerschaften sowie der Austausch von Wissen und Erfahrungen.

1 Bedarf – Als weltweit größte humanitäre Organisation kauft WFP jährlich erhebliche Mengen an Grundnahrungsmitteln ein, um Bedürftige weltweit mit Ernährungshilfe zu unterstützen. Im Jahr 2009 kaufte WFP Nahrungsmittel im Wert von beinahe einer Milliarde US-Dollar. 82 Prozent dieser Nahrungsmittel stammen aus der Produktion in Entwicklungsländern. Durch P4P versucht WFP neue, innovative Wege zu gehen, um Grundnahrungsmittel einzukaufen und dabei die Vermarktungsmöglichkeiten für einkommensschwache Kleinbauern zu verbessern. Dies beinhaltet zum Beispiel direkte Verträge mit Kleinbauern zu fairen Preisen.

2 Partnerschaften – WFP verbindet seinen Bedarf mit der Expertise und den Ressourcen verschiedener Partner. Diese unterstützen die Bauern dabei bessere Erträge zu erwirtschaften, ihre Verluste nach der Ernte zu reduzieren und die Qualität ihrer produzierten Grundnahrungsmittel zu verbessern. Durch Training und Ausbildung erlernen die Bauern nötige Fertigkeiten und das Wissen, um aktive Teilnehmer

auf den Agrarmärkten zu werden. P4P unterstützt die Kleinbauern auch in anderen Belangen, wie beispielsweise dem Zugang zu Krediten, einem besseren Verständnis der Märkte und beim Management landwirtschaftlicher Organisationen und Kooperativen.

3 Wissensaustausch – Über einen Zeitraum von fünf Jahren wird P4P Leitsätze über effektive Ansätze erarbeiten und mit anderen teilen, um sicherzustellen, dass Kleinbauern vom Verkauf ihrer Ernteüberschüsse profitieren. Die besten Praktiken werden in der Strategie des WFP und dessen Programmen etabliert und auf breiter Ebene mit Interessenvertretern, einschließlich Regierungen, regionalen Organisationen, privaten und öffentlichen Einrichtungen geteilt.

„Unsere Bauern werden sowohl die besten Techniken erlernen, als auch die bestmögliche Art und Weise, sich potentiellen Käufern gegenüber zu präsentieren. Je wettbewerbsfähiger sie werden, desto schneller werden wir zu einer Produktionsnation.“

Mohamed Makiyou Coulibaly,
Landwirtschaftsministerium in Mali

Geschlechtergerechtigkeit

Geschlechtergerechtigkeit ist entscheidend für P4P, denn die Mehrheit aller Kleinbauern sind Frauen. Jedes P4P-Pilotprojekt muss die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern berücksichtigen. Dies gilt für den Zugang zu Saatgut, Düngemitteln, Technologien, Krediten, Transport und Märkten, sowie bei der landwirtschaftlichen Wirtschaftsförderung. P4P muss sicherstellen, dass Frauen involviert sind und ein Mitspracherecht haben.

„P4P hat uns ein Einkommen verschafft, das es uns erlaubt, unsere Produktion auszuweiten, unsere Kinder in die Schule zu schicken und für die Bedürfnisse unserer Familien zu sorgen.“

Haja Marah, Vorsitzende der Koinadugu Women's Vegetable Farmers' Cooperative in Sierra Leone

Dies beinhaltet die Zusammenarbeit mit Handels- und Agrarverbänden, um zu gewährleisten, dass Frauen gleichberechtigt in Führungspositionen vertreten sind, und dass Bäuerinnen direkt von den Einnahmen für ihre Verkäufe profitieren. Das Kontroll-, Auswertungs- und Berichtssystem auf nationaler Ebene verfolgt die Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen.



In **Sierra Leone** hat eine landwirtschaftliche Kooperative, die Koinadugu Women's Vegetable Farmers' Cooperative, 25 Tonnen Reis an WFP verkauft, die im Rahmen von Schulspeisungsprogrammen an Kinder ausgegeben werden. Der Preis pro Tonne Reis belief sich auf 560 US-Dollar. Laut Haja Marah, der Vorsitzenden der Genossenschaft, welche 750 Frauen vertritt, wird dieses Einkommen den Bäuerinnen erlauben, ihre Produktion auszuweiten, ihre Kinder zur Schule zu schicken und ihre Familien zu versorgen. In Sierra Leone, wo ein elf Jahre anhaltender Bürgerkrieg etwa zwei Millionen Menschen vertrieben hat und die Infrastruktur in einem äußerst maroden Zustand hinterließ, hat P4P die Bedingungen geschaffen, um die Produktion auszuweiten und gleichzeitig die nötigen Qualitätsstandards zu sichern.

In Aldea de Bracito, im Süden **Guatemalas**, hat P4P in Zusammenarbeit mit dem Inter-American Institute for Cooperation on Agriculture (IICA) Training und Ausbildung für die Mitglieder von ACDIMAR, einer landwirtschaftlichen Kooperative von Frauen, bereitgestellt. Odilia Alvarez und die anderen Frauen aus dieser Kooperative erlernten neue Techniken, einschließlich die des Bohnenanbaus, da Bohnen weitaus rentabler sind. Auch auf den Gebieten der Schädlings- und Krankheitsbekämpfung wurden sie geschult. Außerdem lernten sie, den Mais so zu säubern und zu sortieren, dass eine bessere Qualität erreicht werden kann. Auch an Trainings zur Berechnung von Produktionskosten nahmen die Frauen teil. Am Ende konnten sie WFP als eine von insgesamt sieben Organisationen das beste Angebot machen.





Innovationen im lokalen Einkauf

P4P ist ein wesentlicher Teil der lokalen und regionalen Ankäufe des WFP. Dieses Projekt ermöglicht WFP, zusätzlich zu größeren Ausschreibungen neue Methoden im Einkauf von Nahrungsmitteln zu testen. Ziel ist es, den Bedarf des WFP an Grundnahrungsmitteln wirksam einzusetzen, um Marktchancen für einkommensschwache Kleinbauern zu schaffen, die ihnen die Möglichkeit bieten, ihre Überschüsse abzusetzen. Eine Reihe von verschiedenen Ansätzen wird erprobt und den lokalen Bedingungen des jeweiligen Landes angepasst.

Wettbewerbsfähige Prozesse: Beim Verkauf ihrer Ware an WFP stehen die Anbieter im Wettbewerb zueinander. Die Geschäftsbedingungen sind jedoch für die landwirtschaftlichen Kooperativen wie auch für die klein- und mittelständischen Händler fair und günstig. Diese beinhalten unter anderem:

Ausschreibungen für Kleinbauern – Hier gelten weniger strenge Bedingungen, um es Kleinbauern zu vereinfachen, an der Ausschreibung teilzunehmen. So kauft WFP beispielsweise kleinere Mengen ein.

Warenbörsen – Das sind Handelsplattformen, die eine große Anzahl potentieller Anbieter und Käufer zusammenbringen, ohne dass sie sich am selben Ort aufhalten müssen. Eine unabhängige Einrichtung koordiniert die Transaktionen: Wenn ein Käufer ein Produkt nachfragt, erhalten alle gelisteten Anbieter die Möglichkeit, ihre Ware zum Verkauf anzubieten.

Getreidemessen – Hier finden Produzenten und Händler zusammen, um ihre Produkte zu vermarkten. WFP hat die Möglichkeit, Anbieter anhand der Qualität und der Preise der angebotenen Waren und anhand ihres Profils auszuwählen.

Direktverträge: Zur Erntezeit handelt WFP mit den Bauernorganisationen direkte Verträge zum Kauf ihrer Ernte aus. Die Preise sind an die vorherrschenden Großhandelspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse von hoher Qualität gekoppelt.

Warenhaus-Systeme – Kleinbauern lagern Erzeugnisse, die vorher festgelegten Qualitätskriterien entsprechen, in einem zertifizierten Lagerhaus. Im Gegenzug erhalten sie einen Gutschein in Höhe von circa 60 Prozent des Marktwertes. Dieser Beleg kann dann bei örtlichen Finanzinstitutionen gegen Bargeld eingetauscht werden. Der Restbetrag wird ausgezahlt, sobald die Waren verkauft wurden.

Terminverträge: WFP unterzeichnet zur Aussaat einen Vertrag mit einem Anbieter über die Lieferung einer bestimmten Erntemenge und -qualität, zu einem bestimmten Zeitpunkt und zu einem vorher festgelegten Preis.

Verarbeitungsmöglichkeiten: P4P hilft, die Nahrungsmittelverarbeitung vor Ort zu verbessern, so dass Produkte wie angereichertes Mehl, Energiekekse oder Pflanzenöle hergestellt werden können.

„Früher wusste ich nie, ob ich pflanzen könnte, da ich kein Saatgut hatte. Jetzt habe ich die Möglichkeit anzubauen und meine Darlehen nach der Ernte zurückzuzahlen.“

Pero Blandón, Nicaragua

In **Guatemala** verkaufen landwirtschaftliche Kooperativen ihren Mais über garantierte Verträge an ein Unternehmen, das angereichertes Mischmehl „Vitacereal“ produziert. WFP kauft Vitacereal, um es über Ernährungsprogramme an Kinder zu verteilen. Bestandteil des P4P-Projektes ist es auch, eine Verbindung zwischen Kleinbauern und Weiterverarbeitungsbetrieben herzustellen, um die Marktchancen für Kleinbauern zu verbessern. WFP verstärkt diese Anstrengungen durch den Einkauf von Mais und Bohnen bei Kleinbauernorganisationen. WFP und seine Partner investieren auch in die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion und in die Stärkung der Kooperativen. Diese erhalten Fortbildungen auf den Gebieten Verwaltung, Kreditwesen, Marktanalyse, Bewässerungs- und Düngemethoden, Ernte- und Nacherntemanagement.



Sílvio Mário Joaquim und seine Frau Rosa Agostinho, sind Kleinbauern in Nampula im Norden von **Mosambik**. Mit sieben Kindern sind sie gezwungen, große Mengen zu produzieren. Doch mangelnde Lagermöglichkeiten und Kenntnisse über die Vorbeugung von Schädlingsbefall des Getreides führen zu hohen Verlusten. Sílvio und Rosa lagern die Ernte gewöhnlich eingewickelt in alte T-Shirts, zu Paketen verschnürt zwischen den Streben ihres Daches. Durch P4P profitieren sie von einem Darlehen, das es ihnen ermöglicht, geeignete Lager zu errichten und Werkzeuge zur Qualitätskontrolle zu beschaffen. Als Teil des P4P-Projektes werden Sílvio und Rosa auch auf den Gebieten Schädlingsbekämpfung und Lagertechniken geschult.

In **El Salvador** half P4P, eine Maschine zu entwickeln, die Mais und Bohnen sortiert und säubert. Eine solche Maschine existierte zuvor nicht auf dem Markt. P4P beauftragte einen Ingenieur, ein für Kaffeebohnen ausgelegtes Modell so umzuwandeln, dass es Mais und Bohnen reinigen kann. Die Organisationen der Kleinbauern werden diese Maschine auf Basis einer Kostenbeteiligung erwerben können. Die Maschine kann 40 Tonnen pro Stunde reinigen. Laut Geschäftsplan wird eine Kooperative die Kosten für die Maschine im ersten Jahr wieder erwirtschaften und im zweiten Jahr sogar einen Gewinn von 24.000 US-Dollar erzielen können.



Während der gesamten Einführung von P4P orientiert sich WFP an regelmäßigen Marktbewertungen, um Trends zu beobachten und zu analysieren. Diese Vorgehensweise hilft WFP, die besten Wege zu finden, um Kleinbauern zu unterstützen. In einigen Ländern fördert P4P neu eingeführte, strukturierte Handelssysteme wie beispielsweise die Warenhaus-Systeme und Warenbörsen.

Auf diese Weise macht es die Plattformen für Kleinbauern zu einer Verbindung zu profitablen Märkten. WFP nutzt seine Präsenz dazu, das Handelsvolumen zu erhöhen und Transaktions- und Marketingkosten zu reduzieren. Solche Bemühungen werden unterstützt, solange sie für Kleinbauern hinsichtlich Kosteneffizienz, Verlässlichkeit und Entwicklungschancen vorteilhaft sind.



Das Warenhaus-System

In **Uganda** unterstützt WFP das Warenhaus-System, das Kleinbauern die Möglichkeit gibt, ihre Ernte in einem zertifizierten Lagerhaus zu deponieren. Im Gegenzug bekommen sie einen Gutschein, der bei örtlichen Finanzinstituten in Bargeld eingelöst werden kann. So haben Bauern in der Erntezeit Zugang zu Bargeld, ohne ihre Ernte unter Zeitdruck verkaufen zu müssen. Ein Netzwerk an zertifizierten Lagerhäusern verhindert, dass die Ernte verdirbt oder verloren geht. Durch diese Lagerhäuser können die Bauern außerdem ein größeres Erntevolumen erreichen. Ein Lagerhaus mit einem Fassungsvermögen von 2.000 Tonnen wird momentan in der Region Kapchorwa in Ostuganda gebaut. Für Hellen Malewa, Bäuerin und Mutter von vier Kindern, bedeutet dies zudem geringere Transportkosten. Die Bauern müssen ihren Mais nicht mehr länger in die 66km entfernte Stadt Mbale bringen, um ihn zu verkaufen. Außerdem sind durch P4P neun neue oder instand gesetzte Lagerhäuser geplant.

Warenbörse

In **Sambia** kauft WFP Nahrungsmittel über die kürzlich eingeführte Zambia Agricultural Commodity Exchange (ZAMACE) ein. Durch den Kauf der Nahrungsmittel über diese Handelsplattform trägt WFP dazu bei, den Markt zu stärken, fördert Preistransparenz und bietet den Bauern eine Alternative, wo sie ihre Ernte verkaufen können. Die Bauern, die von Händlern an der Börse vertreten werden, listen die zum Verkauf stehenden Nahrungsmittel unter Angabe von Ort und Qualität der Lagerbestände. Durch ZAMACE entsteht ein Netzwerk von zertifizierten Lagerhäusern, in denen Bauern und Händler Nahrungsmittel lagern können, um sie später zum besten Preis zu verkaufen. WFP und seine Partner unterstützen die Bauernorganisationen, so dass diese die Mengen- und Qualitätsstandards erreichen, die nötig sind, um zertifizierte Lagerhäuser nutzen zu können.



Partnerschaften

Als Teil von P4P hat WFP zahlreiche Partnerschaften aufgebaut und ist auch weiterhin auf der Suche nach neuen Partnern auf unterschiedlichen Ebenen, um die Kleinbauern bei jedem Schritt der Wertschöpfungskette zu unterstützen. Ebenso hilft die enge Kooperation den Zugang zu Krediten zu erleichtern, den Einfluss von Frauen zu erhöhen und Wissen zu teilen.

Weltweit: WFP steht in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen Alliance for a Green Revolution in Africa (AGRA), Food and Agriculture Organisation (FAO), International Fund for Agricultural Development (IFAD), Millennium Challenge Corporation, Millennium Villages Project, der Weltbank und anderen.

Regional: In Afrika arbeitet WFP mit dem Common Market for Eastern and Southern Africa (COMESA) über die Alliance for Commodity Trade in Eastern and Southern Africa (ACTESA) zusammen und baut Verbindungen zur Economic Community of West Africa States (ECOWAS) auf. In Lateinamerika arbeitet WFP eng mit dem Inter American Institute for Cooperation on Agriculture (IICA) zusammen.

Liberia ist ein gutes Beispiel dafür, wie unterschiedliche Partner zu P4P beitragen. In Liberia kauft WFP jetzt erstmals Nahrungsmittel ein. Die Regierung bietet Schulungen und Beratungsdienste an, die FAO und die Regierung stellten Reismühlen für die Genossenschaften der Bauern zur Verfügung und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) nutzte von der FAO zur Verfügung gestellte Gelder, um ein Lagerhaus und einen Reistrockenraum für die Bauernorganisationen zu bauen. Ecobank, eine regionale Geschäftsbank, leistete die Vorortzahlungen an die Bauern.

„Dies ist eines der besten Programme, die wir in unserem Land haben.“ Ellen Johnson Sirleaf, Präsidentin von Liberia



Lokal: WFP hat enge Kontakte zu verschiedenen Länderregierungen und entwickelt Partnerschaften mit wichtigen Organisationen für Agrar- und Marktentwicklung, darunter auch viele nichtstaatliche Organisationen, wissenschaftliche Institutionen und Unternehmen aus dem privaten Sektor.

Privater Sektor: Da WFP die entscheidende Funktion des privaten Sektors für die Zukunftsfähigkeit des P4P-Programms bewusst ist, stellt es sowohl Verbindungen zwischen den Kleinbauern und weiterverarbeitenden Betrieben her, damit sie ihren Überschuss verkaufen können, als auch zu Händlern und Privatunternehmen, um Zugang zu Lagermöglichkeiten und finanziellen und technischen Dienstleistungen zu ermöglichen.

Ressourcen

Flexible und vorhersehbare Zuwendungen für das Arbeitsprogramm des WFP in den 21 Pilotländern sind eine zentrale Bedingung für den Erfolg des P4P-Programms. Der Wert der Zuwendungen wird dadurch gesteigert, dass WFP Erzeugnisse vor Ort kaufen und Transportkosten sparen kann.

Die Kosten für Technik und Verwaltung des P4P-Programms beinhalten Personal, Experten vor Ort und eine Koordinationsstelle in der WFP-Zentrale, die die Einführung des Programms unterstützt.

Dies beinhaltet Partnerschaften aufzubauen, Einkaufsaktivitäten zu steuern, laufende Aktivitäten zu beobachten, auszuwerten und anschließend Erlern-tes in die Planung eines nachhaltigen Entwicklungsprogramms für Partner und landwirtschaftliche Kooperativen einfließen zu lassen. WFP stellt auch Budgetmittel zur Verfügung, die Partner und Kooperativen in Fortbildungen, den Zugang zu Marktinformationen und technische Unterstützung investieren können.



Lernen und Teilen

Die Einführung des P4P-Programms in 21 verschiedenen Ländern schafft eine faktische Grundlage von ausreichendem Umfang und Tiefe und liefert somit wichtige Informationen für die zukünftige WFP Einkaufspolitik. Die besten Methoden werden in die langfristige Arbeit des WFP und seine Programme übernommen. Die Resultate werden auch den nationalen Regierungen und Akteuren in der Landwirtschaft aus dem öffentlichen und privaten Sektor zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der spezifischen ländlichen Gegebenheiten, der institutionellen und politischen Rahmenbedingungen in jedem einzelnen Land, sind unterschiedliche Methoden zum Einkauf von Nahrungsmitteln und zur Förderung der Marktentwicklung notwendig. WFP baut auf weitreichende Erfahrungen auf dem Gebiet der örtlichen und regionalen Beschaffung, um neue Wege zum Einkauf von Nahrungsmitteln zu finden, die gleichzeitig dazu beitragen, stabile Märkte für Kleinbauern zu schaffen.

WFP hat eine Reihe von Methoden eingeführt, um entscheidende Informationen zu erfassen und zu teilen. Dies erlaubt eine kontinuierliche Überwachung und Bewertung der Auswirkungen der P4P-Initiative auf das Einkommen der Kleinbauern und ihre Marktchancen.

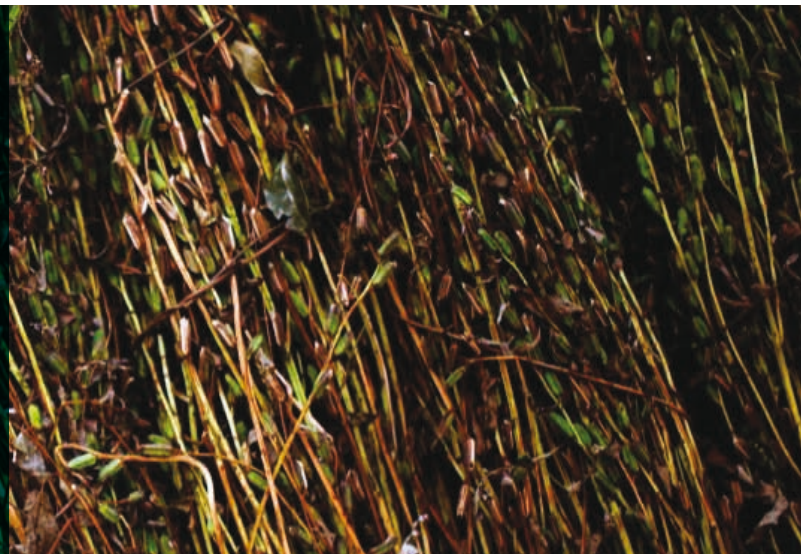
Ein umfassendes Evaluierungssystem wertet die Daten von landwirtschaftlichen Kooperativen, Kleinbauern und Händlern aus. Diese Daten werden durch Fallstudien ergänzt, um noch besser zu verstehen, welche Wirkung P4P bei den genannten Gruppen erzielt. Ein Expertenausschuss, bestehend aus unabhängigen Experten auf den Gebieten Landwirtschaft und Marktentwicklung, wurde einberufen, um bei kritischen Fragen zur Einführung von P4P beratend zur Seite zu stehen. WFP wird zwei unabhängige Bewertungen durchführen, zur Halbzeit und am Ende des Programms, um den Fortschritt und die besten Methoden zu überprüfen.



„Jetzt haben wir eine Einnahmequelle. Wir hatten nie genug Geld, um unseren Mais zum Markt zu transportieren“, sagte Consefta Kimundu, eine der 86 Witwen in der Region von Transmara in **Kenia**, die gemeinsam gegen die Folgen von HIV/Aids kämpfen. Die Koptegei Widows Group ist neu im Geschäft. Eine örtliche Bank gab ihnen ein Darlehen, um Saatgut und andere Mittel zu beschaffen. Zur Erntezeit im Jahr 2009 konnten sie über einen Direktvertrag 150 Tonnen Mais an WFP verkaufen. Im Jahr 2010 konnte WFP 1.090 Tonnen Mais ausschreiben und Verträge mit der Koptegei Widows Group und acht anderen Kleinbauernorganisationen in der Region abschließen. Der gesamte Mais wurde fristgerecht geliefert. Die Profite aus ihrem Verkauf an WFP nutzten die Kleinbäuerinnen, um die Schulgebühren ihrer Kinder zu zahlen und mehr Land zu pachten, auf dem sie Mais anbauen können.

„Kleine Lagerräume verursachen Verunreinigungen bei Getreide. Mit einem neuen Lagerhaus werden wir unseren Mais zu einem höheren Preis verkaufen können, weil er von besserer Qualität ist. Wir werden die East African Maize Grain Standards einhalten können. Dadurch erhöhen sich unsere Einkünfte und wir können zukünftig bessere Häuser bauen. Außerdem werden unsere Kinder bessere Zukunftsaussichten haben.“ Ben Cheptkwoti, Uganda

In **Mali** arbeitet Afrique Verte, Partner von P4P, mit Kleinbauern- und Frauenorganisationen zusammen, um ihnen grundlegende Marktkenntnisse zu vermitteln, einschließlich Qualitätsverständnis, Verpackungsnormen und die Bedeutung termingerechter Lieferung. Afrique Verte vermittelt den Bauern noch mehr Kenntnisse darüber, wie Märkte funktionieren, um langfristig sicherzustellen, dass sie aktive Marktteilnehmer werden. Dadurch konnte eine dieser Bauernorganisationen, Faso Jigi, im Jahr 2009 eine Ausschreibung gewinnen und 600 Tonnen Getreide an WFP verkaufen.



In **El Salvador** unterstützt P4P Bauern dabei, Kleinbauernorganisationen zu gründen, denn gemeinsam können sie ihre Produkte besser vermarkten. Einer der Partner des WFP, World Vision, unterstützt Agrotropical, eine Organisation im westlichen Teil des Landes. Trotz einer guten Produktion von Bohnen, Mais und Hirse, litten die 506 Mitglieder ständig unter ihrer schwachen Position bei Preisverhandlungen. P4P bringt diese Bauern mit anderen Märkten in Verbindung, mit Nichtregierungsorganisationen, Regierungen und dem privaten Sektor. Agrotropical hat anschließend 263 Tonnen Mais an WFP verkauft.



Fotos: WFP/Charlie Hatch-Barnwell, WFP/Vanessa Vick,
WFP/Francis Boima, WFP/Laura Melo & WFP/Ken Davies